Kampusch heute live auf oe24.TV 21 Uhr

Bei Buch-Präsentation gestern in Wien.

Natascha Kampusch: 13 Jahre nach ihrer Flucht das neue Buch.

Natascha rechnet mit Hass-Postern ab

„Cyberneider" ist ab heute erhältlich.

Kornmayer, APA, fb, Pauty, Getty, oe24

Beschimpft und gemobbt: Das schreibt sie über Feinde im Netz

Natascha Kampusch, 31, präsentierte gestern in Wien ihr neues Buch „Cyberneider".

Wien. In ihrem dritten Buch rechnet Kampusch mit den Hass-Postern im Netz ab. Hart und schonungslos. Gestern präsentiertes sie bei Thalia ihr neuestes Werk. 192 Seiten, wie ein Report geschrieben. Sie verfasste das Buch, weil sie seit ihrer Flucht aus dem Kellerverlies von Wolfgang Priklopil vor 13 Jahren stets ins Visier von Cybermobbern geriet.

ÖSTERREICH las es vorab und verrät die besten Passagen:

■ **Über ihre Feinde im Netz schreibt sie:** „Man hat mich schon als habgierig, mediengeil, verlogen oder fresssüchtig beschimpft." Und: „Heute kann ich locker über all dies sprechen, früher machte mich das betroffen. Ich war schockiert. Schließlich dachte ich, ich käme in eine Welt, wo alle Menschen nett und voller Anteilnahme wären."

■ **Am meisten haben sie persönliche Angriffe getroffen:** „Für mich waren jene Postings die schlimmsten, in denen stand, dass man mich lieber tot als lebendig sehen würde. Dass die Entführung und meine Gefangenschaft gar nicht so tragisch gewesen sind."

■ **Über die Kritik an ihrer Person:** „Ich wurde damit konfrontiert, nicht offen genug gewesen zu sein und nicht alles aus meiner Gefangenschaft detailgetreu beschrieben zu haben. Ich würde etwas Großes verbergen, etwas ganz Großes."

■ **Über Kinderporno-Vorwürfe:** „Auch dichtete man mir an, ich hätte im Kriminalfall irgendwelche Mittäter gedeckt. Sogar von Kinderpornoringen war die Rede."

Befreiungs-Buch. Jetzt hat sie mit den Hasspostern abgeschlossen, möchte ihre Erfahrungen weitergeben. Das Buch ist ihr nächster Schritt, sich selbst zu befreien: „Wenn man stundenlang an die Decke starrt, dann fällt einem schon ein, wie man in Freiheit agieren würde." Deshalb fordert sie mit dem Buch auch härtere Strafen sowie eine Internet-Polizei.

Dazu spricht Natascha Kampusch heute Abend, 21 Uhr, auch bei *Fellner! Live.*

MADONNA-Interview: »Ich war das erste Cyber-Mobbing-Opfer«

MADONNA: *Wie kamen Sie auf die Idee, ein Buch über dieses Thema zu schreiben?*
NATASCHA KAMPUSCH: Ich war das erste Cybermobbing-Opfer in unserem Land. Es gab sogar eine eigene Facebook-Gruppe namens „Geh wieder zurück in den Keller". Immer wieder ist mir bei der Nutzung diverser Medien aufgefallen, wie gemein Menschen schreiben und wie mir das zu Herzen geht.
MADONNA: *Wie sind Sie damals damit umgegangen?*
KAMPUSCH: Ich hatte eine Zeit, da bin ich nicht mehr rausgegangen. Das war 2010. Damals wurde so komisch über mich berichtet. Das war meiner Gesundheit, meinem neuen Leben nicht zuträglich.

Kampusch mit MADONNA-Chefredakteurin D. Schimke.

MADONNA: *Woran lag es, dass die Meinungen sich so gewandelt haben?*
KAMPUSCH: Ich denke, das ist diese Ausstrahlung, die Stärke, die Tatsache, dass man nicht nachgibt. Es ist wohl auch das Äußere. Man erwartet von meinem Äußeren etwas anderes und wenn eine Widerrede kommt und so eine Stärke entgegengebracht wird, dann verunsichert das die Leute mehr, als wenn ich dem Klischee des Opfers entsprechen würde.

Das ganze Interview lesen Sie am Samstag in MADONNA